Nr. 83.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Mittwoch, 10. April 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

10. April: Papst Gregor XIII., der Kalenderverbesserer, gest. 1585. — Schlacht bei Mollwitz, Friedrichs des Großen erste Schlacht und Sieg über die Oesterreicher, 1741. — Hahnemann, Begründer der Homöopathie, geb. 1755. — Schlacht bei Toulouse, Wellington siegt über die Franzosen unter Soult, 1814. — Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, gest. 1897. — 70. Geburtstag Pastor Jordans in Bielefeld, 1907.

Die sozialdemokratische Pauke hat ein Loch.

X. Die Niederlage bei der Reichstagswahl 1907 ist der Sozialdemokratie bereitet durch den von der Regierung auf bismarcksche Art ins Volk geworfenen nationalen Gedanken, der immer zündet, wenn die Regierung eine feste und zielbewußte national-politische Führung in die Hand nimmt. Gegenüber denen, die die Partei übers Vaterland stellten, appellierten der Kaiser und seine Regierung nicht vergebens an den deutschen Volksgeist. Erst das Vaterland, danach die Partei, das schweißte die gut Bürgerlichen zusammen, und darin hat sich, das darf mit hoher Befriedigung ausgesprochen werden, die konservative Partei ganz hervorragend und selbstlos bewährt. Doch diese Geschlossenheit der Bürgerlichen mitsamt der Fraktion der Nichtwähler ist nicht allein die Ursache zu den nationalen Siegen gewesen. Die Mitläufer der Sozialdemokratie, bewußte und die nur gezwungenen, sie fanden schon längst, daß die Sozialdemokratie nur kuechtet, aber durchaus unfruchtbar für sie ist, ja daß sie in der Hauptsache nur versteht, sie sehr hoch zu besteuern. Das versteht sie allerdings besser als der Staat und die Bürgerlichen, darin leistet sie tatsächlich Großes und Bewundernswertes, bewundernswert auch darum, weil der deutsche Arbeiter so geschlossen sich auf diese Leimrute setzt und sich gründlich leimen läßt. Und Freiheit? Gibt es irgendwo Fessel und Knebel und Tyrannei, die sozialdemokratische Partei hat sie. Kadavergehorsam oder: hinaus! Man schimpft mehr oder weniger überall über hohe staatliche Steuern, aber was ist Staats- und Kommunalsteuer gegenüber den Abgaben der betrogenen und belogenen Arbeiter an Partei, Gewerkschaft, Verein und Zeitung!? Und wer nicht zahlt, wird drangsaliert bis aufs Aeußerste. Ist das Freiheit? Ja Kuchen, sagte Richter. Die Führer aber wissen, ohne diese Knebel geht es nicht, ja sie wissen, selbst mit diesen Knebeln geht es schlecht, jedoch den zahlenden Genossen wird das beileibe nicht verraten. Die Sache der Partei und der Gewerkschaften aber sieht durchaus nicht rosig aus. Hören wir mal das Mäuschen reden:

Genosse Hue sagte auf der vorjährigen Februar-Konferenz, also vor der letzten großen Niederlage der Sozialdemokratie, folgendes: „Kollegen! Sie fürchten sich nur zu sagen, was ist, denn es ist nicht angenehm, zum Mittelpunkt eines Kreuzfeuers gemacht zu werden. Daß Gewerkschaften und Partei sich in einer Krisis befinden, wissen wir alle, aber nur wenige haben den Mut zu sagen, was ist. Es muß gesagt werden hier in unserem kleinen Kreise, daß wir nicht zu scheinen wagen, was wir sind. Unsere organisatorische Kraft entspricht nicht unseren öffentlichen Aeußerungen. Und weil wir das wissen, befinden wir uns in einem fortwährenden inneren Konflikt mit uns selbst.“ Genosse Diehl sagte: „Heute weiß die Partei, wissen die Führer, wissen die Redakteure, daß mit dem Augenblick, wo die Gewerkschaftsbewegung abnimmt, auch die politische Bewegung abnimmt.“

Diese lehrreichen Klagetöne sind nicht nach — im kleinen Kreise der Führer — losgelassen worden. Die politische Partei braucht also unbedingt die Unterstützung der Gewerkschaften, denn sie ist in einer etwas verzwickten Lage. Und wie sieht es denn nun in der Gewerkschaftsbewegung aus? Welche Aussicht eröffnet sich hier der politischen Partei? Auch hier — in den Gewerkschaften — ist vielfach sehr große Verlegenheit, die gewerkschaftliche Bewegung ist eben zu beweglich, ihre Mitgliederlisten zeigen vielfach eine wahrhaft beängstigende Fluktuation. Gingen die Mitgliederbeiträge der politischen Partei von 1902/03 bis 1905/06 von 313000 auf 297000 Mk. zurück, so ging es bei den Gewerkschäften insoweit ähnlich, als kaum die Hälfte aller Gewerkschaftler dauernd Mitglieder bleiben! Trotz der ungeheuren gewerkschaftlichen Streikarbeit 1905, die großen Massen Neueingetretener aufweist, sind anderseits viele alte Mitglieder ausgetreten, bei vielen Gewerkschaften die Hälfte der 2-, 3- und 4jährigen Gewerkschaftler. Der Verband der Glasarbeiter berichtet (Korrespondenzblatt Seite 233), daß im Jahre 1901 die Mitgliederzahl von 9000 auf 4000 zurückgegangen war. Das sind 44½ %. Der Verband der Sattler teilt mit, daß von 7667 in den letzten 3 Jahren Aufgenommenen 5628 wieder ausgeschieden sind, das sind 73½ %. Der Verband der Stukkateure stellte fest, daß dem Verbande im letzten Jahre 9259 Mitglieder beigetreten, davon aber nur 3684 geblieben sind, ausgeschieden sind mithin 60%, und 5575 nur soeben durchmarschiert bei einem Verbande, der 1905 nur 7402 Mitglieder aufweist. Der Verband der Gastwirtsgehilfen teilt mit, daß in den 2 letzten Geschäftsjahren 4557 Mitglieder aufgenommen wurden, wovon jedoch 2408 wieder verloren gingen bei einem Gesamtmitgliederbestand von 3903 Ende 1905 gleich 62%. Die Fluktuation (Schwankung) der Gewerkschaft der Maler ist fast noch ärger. In dieser Vereinigung werden den Mitgliedern erst nach einjähriger Mitgliedschaft die Mitgliedsbücher auf 4 Jahre ausgestellt. Seit 1900 zeigten sich nun folgende Abweichungen zwischen der Zahl der Neuaufnahmen und der Zahl der ein Jahr später auszustellenden Mitgliedsbücher:

	Neuaufnahmen.	Davon erh. ein J. spät. vierj. Bücher:	Wieder ausgetreten:
1900	11716	3232	8484
1901	10724	3950	6774
1902	12757	5134	7623
1903	15766	6198	9568
1904	17965	7498	10467

Im Verband städt. Arbeiter in Mainz sind von insgesamt 42000 neuaufgenommenen Mitgliedern im Jahre 1905 ungefähr 20000 wieder ausgetreten, also fast die Hälfte. Der Verband hat nur 22000 Mitglieder. Am letzten Verbandstag der Schneider wurde berichtet, daß von 1904—1906 28000 Aufnahmen stattgefunden haben, denen ein Abgang von 17404 gegenübersteht. In dem vorhergehenden Zeitabschnitt sind sogar von 17350 Neuaufgenommenen 14213 wieder abgegangen. Der Verband ungelernter Arbeiter konnte für die Zeit 1904—1906 eine Mitgliederzunahme von 45535 auf 98386 feststellen. Aber mit welchen Mitteln wurde das erreicht? Es fanden in dieser Zeit 123429 Neuaufnahmen statt während 70578 Neuaufgenommene traten wieder aus. Die Agitation dazu kostete 53975 55 Mk. Das alles sind Schwankungen und Mitgliederverluste die sehr ernst zu nehmen sind, und eine Erscheinung, die die Führer sehr besorgt macht und in schwierigen Jahren die ganze Bewegung einfach vernichten kann. Deshalb muß das Hauptagitationsmittel — der Streik — herhalten und Verhetzung der Arbeiter den Gewerkschaften und der Partei Mitglieder zugeführt werden.

Das Jahr 1905 war das Jahr der größten und zahlreichsten Streiks und dadurch hervorgerufenen Aussperrungen. Dies eine glänzende Geschäftsjahr hat den Gewerkschaften einen Verlust an Arbeitsverdienst von 28869200 Mark und Streikkosten im Betrage von 10933724 Mk., zusammen Verlust von 39802924 Mk. gebracht. Da sollte sich denn doch der Arbeiter fragen: wo bleiben meine wöchentlichen Beiträge? Einen entsprechenden Nutzen haben diese ungeheuren Verluste den Gewerkschaften nicht gebracht, vielmehr aber eine sehr gefährliche Unbeständigkeit in der Mitgliederzahl, und dabei sind die Mitglieder selbst von der Tätigkeit der Gewerkschaft nichts weniger als befriedigt, sie fanden nicht das, was sie erwartet hatten, deshalb diese riesigen Austritte. Aus diesem Grunde der letzthin stattgefundene Zusammenschluß der sozialdemokratischen Partei und der freien, d. h. der sozialdemokratischen Gewerkschaften.

In der Partei wurde die **bedrängte Lage** durch folgende Tatsachen gekennzeichnet: die Unzulänglichkeit und Abnahme der Parteibeiträge seit 1903, die Unbeständigkeit der Mitgliedschaft der Wahlvereine, die immer größere Abhängigkeit von Kapitalisten, die Mißerfolge bei dem größten Teil der seit 1903 erfolgten Nachwahlen in den Reichstag.

Die Not der Gewerkschaften besteht: in den Schwierigkeiten, die der Bewegung außerhalb der städtischen Gewerbe und des Handwerks entgegenstehen, in der vollständigen Erfolglosigkeit der letzten großen Industriestreiks, in der Unzulänglichkeit der Streikgelder, sowie vor allem in der großen Fluktuation (Unbeständigkeit) der Mitgliedschaft.

Diese Notlage der Sozialdemokratie und Gewerkschaft ist zu wenig offenkundig, die Bürgerlichen und die Behörden lassen sich zuviel von dem Maulheldentum der Sozialdemokratie betören und ebenso die Arbeiter selbst. Es muß aber ausgesprochen werden, daß die Sozialdemokratie ihre Versprechungen nicht gehalten hat und daß sie dieselben nicht halten kann, und das muß auch dem Arbeiter einmal deutlich gesagt werden. Nun sollen, so erwartet man, die Gewerkschaften der Partei Mitglieder und Gefolgschaft bringen, dafür gibt die Partei den Gewerkschaften „Schlagworte“, sozialdemokratische Schlagworte, weil es den Gewerkschaften an zugkräftigen Mitteln zu mangeln beginnt. Nicht anders ist das Bündnis, das in Mannheim geschlossen wurde, zu verstehen.

Was haben nun die deutschen Arbeiter von diesem Zusammenschluß der Partei und Gewerkschaft zu erwarten? Zahlen, doppelt zahlen, zahlen zur Partei und halten des Parteiorgans und zahlen zur Gewerkschaft. Und was ist die unausbleibliche Folge? Deutscher Arbeiter, höre: Dadurch, daß die Gewerkschaften in das sozialdemokratische Fahrwasser geraten sind und offen mit erklären, daß es von nun ab ihre Aufgabe sei, die bürgerliche Gesellschaft, den Staat zu beseitigen und zu ersetzen durch „die Organisation einer auf der sozialen Gleichheit aller beruhenden Erzeugungs- und Austauschsweise, also der sozialistischen Gesellschaft“, dadurch machen sich nun die Gewerkschaften zu Feinden der bestehenden Gesellschaftordnung, der Arbeitgeber und des Staates und diese sind deshalb gezwungen, den ihnen angebotenen Kampf aufzunehmen, trotz der Anerkennung des Koalitionsrechts und der immerhin berechtigten Seiten der Arbeiterbewegung. Dadurch aber, daß die Gewerkschaften sich angeschlossen haben, werden sie aus ihrer bisherigen Not nicht befreit werden, ihre Erfolge vielmehr immer unsicherer und unwahrscheinlicher. Sicher ist, daß der Bund von Gewerkschaft und Sozialdemokratie die berechtigte Arbeiterbewegung in hohem Maße schädigt.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 9. April.

Beim Empfang des französischen Botschafters Cambon durch den Kaiser erklärte Cambon, er werde an der Entwicklung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich arbeiten. Der Kaiser antwortete, diese Arbeit werde seine ganze Sympathie haben: „Die Verständigung zwischen zwei großen Nationen, die beide fähig und bestimmt sind, Gesittung und Fortschritt unter den Völkern der Erde zu verbreiten, ist ein Ziel, dessen Erreichung der gemeinsamen Arbeit aller hochsinnigen Geister würdig ist, über die Frankreich und Deutschland verfügen.“ — Der Kaiser besichtigte mit dem Fürsten von Monaco den Dom und das Kaiser Friedrich-Museum.

In eingeweihten Kreisen verlautet, daß der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg für den Fall der Uebernahme der Regentschaft von Braunschweig das Präsidium der Deutschen Kolonialgesellschaft beibehalten werde.

An der demnächst in Köln stattfindenden Generalversammlung des Deutschen Flottenvereins wird als Vertreter des Protektors entweder der Kronprinz oder Prinz Eitel Friedrich teilnehmen.

Reichskanzler Fürst Bülow hat heute die Rückreise von Rapallo nach Berlin angetreten.

Kolonialdirektor Dernburg hat seinen an der Riviera verbrachten Osterurlaub beendet und die Geschäfte der Kolonialabteilung wieder übernommen.

Prinz Kuni, ein Mitglied des japanischen Kaiserhauses, wird Anfang Juni d. Js. in Berlin eintreffen, um voraussichtlich beim 2. Garde Regiment Dienst tun.

Wie dem ‚Hann. C‘ aus Schwerin gemeldet wird, ist der Verfassungsentwurf in den beiden mecklenburgischen Ministerien soweit fertiggestellt, daß die Einberufung der Landstände bereits für Anfang September und die Proklamierung der neuen Verfassung mit Beginn des kommenden Jahres erfolgen wird.

Aus Teheran wird gemeldet: Deutschland hat in Sachen der Ermordung des Studenten Dammann gefordert, daß die Täter und die Anstifter bestraft und eine Entschädigungssumme von 15000 Tomans gezahlt wird. Die Meldungen über anderweitige Forderungen sind falsch.

Zu dem Argument des ‚Temps‘, daß die Akte von Algeciras, die man natürlich achten müßte, solange sie bestünden, nur eine Dauer von 5 Jahren haben, und also dem Abschluß Deutschlands an das englisch französische Abkommen von 1904 nicht im Wege stehe, erklärt eine offiziöse Berliner Depesche der ‚Köln. Ztg.‘: „Die Akte ist undefristet in der Mehrheit ihrer Bestimmungen, wie z. B. in denen über die offene Tür, die Staatsbank, den Waffenschmuggel, die öffentliche Vergebung von Staatsaufträgen und Staatsarbeiten und ähnlichem. Befristet ist die Akte in bezug auf das an Frankreich und Spanien erteilte Mandat zur Errichtung einer Polizeiorganisation, über die allerdings nach 5 Jahren wieder zu verhandeln sein wird. Wir erkennen gern an, daß die allgemeine Haltung des Artikels uns durch-

glauben, daß eine Verständigung über manche Punkte zwischen Deutschland und Frankreich nicht nur im Interesse beider Völker wünschenswert, sondern auch möglich ist. Wir haben diesen Standpunkt im übrigen immer vertreten, und unsere Schuld ist es nicht, wenn diese Erkenntnis noch nicht Gemeingut beider Nationen geworden ist. Daß solche Verständigungen möglich sind, beweist die Geschichte der Funkenstationen in Marokko, die zuerst recht bedenklich aussah, jetzt aber auf dem Wege ruhiger Aussprache zwischen den Interessenten einer freundschaftlichen Regelung entgegengeht.

Aus dem Auslande.

Haag, 9. April. Die Eröffnung der zweiten Friedenskonferenz ist auf den 15. Juni, 2 Uhr nachmittags, im großen Rittersaale des Binnenhofes festgesetzt. Als Generalsekretär wird Dr. Doude van Troostwyk, früher Bureauchef in der politischen Abteilung des Ministeriums des Aeußern, vorgeschlagen werden.

Paris, 8. April. Der Ausschuß des Arbeiterverbandes der Nahrungsmittelbranche hat aus Besorgnis, daß die Telegraphen-Verwaltung bei Zustellung des Streikbefehls Schwierigkeiten machen könnte, den Beschluß gefaßt, unverzüglich sämtlichen Verbandsgruppen Weisung zugehen zu lassen, daß sie am Donnerstag, den 11. April die Arbeit einzustellen haben. An diesem Tage werden überall Versammlungen abgehalten werden, um über das Verhalten schlüssig zu werden. An dem gesamten Ausstand werden sich Bäcker, Fleischer, Müller, Kellner, Köche usw. beteiligen. Die Arbeitgeber verhalten sich den Streikdrohungen gegenüber ziemlich skeptisch. Nach aus verschiedenen Provinzstädten eingetroffenen Nachrichten dürfte der von Paris ausgegebene Streikbefehl keineswegs überall befolgt werden.

Rom, 6. April. „Esercito italiano" meldet: Die vom Prinzen von Battenberg befehligte Division des englischen Mittelmeergeschwaders wird am 16. d. M. in Syrakus eintreffen, um den König Viktor Emanuel zu begrüßen.

Rom, 7. April. Die Blätter melden, daß für die Ersatzwahlen zur Kammer in Girgenti und Florenz der Vatikan die Erlaubnis zur Beteiligung der Katholiken gegeben hat und daß dieselben von den Geistlichen und der klerikalen Presse aufgefordert werden, für den Kandidaten zu stimmen, der den kirchlichen Forderungen geneigt ist.

London, 8. April. Die ‚Daili Mail' benutzt eine Meldung ihres Berliner Berichterstatters, daß Deutschland zwei Schlachtschiffe, besser und größer als die „Dreadnought", baue, um zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Das Blatt wischt Deutschland eins aus, indem es diesen Bau als die deutsche Antwort auf den Abrüstungsantrag darstellt, und der Regierung, indem es diesen Antrag als „großen politischen Fehler der Friedensnarren" erklärt.

Petersburg, 9 April. Der Terror lebt in fast allen Gegenden Rußlands wieder auf. Bei Charkow sind Bahnzüge geplündert worden. In Grodno wurde ein Bankkontor von einer Horde Bewaffneter ausgeraubt. Auch die Vorbereitung eines Bauernaufstandes ist aufgespürt worden. In Lodz treiben Terroristen und Banditen ungehindert ihr Wesen. Heute wurden von ihnen wieder acht Arbeiter und zwei Soldaten erschossen und sonst noch viele Personen verwundet. Es herrscht hier Panik. Die Lage ist sehr ernst. — Der Minister des Innern wies die Gouverneure an, keine Dorfversammlungen zur Beratung von Vorschlägen, die seitens der Duma-Abgeordneten brieflich oder telegraphisch an die Dorfbehörden gemacht werden, zu gestatten, bezw. die Schuldigen sofort zur Verantwortung zu ziehen. — Die Duma überwies nach einer Rede des Finanzministers das Budget mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Revolutionäre an die Budgetkommission.

Athen, 9. April. Bei einem Galadiner zu Ehren des Königs von Italien, versicherten die Könige von Italien und Griechenland sich gegenseitig der herzlichsten Sympathie und Freundschaft. Heute besuchte der König von Italien die Akropolis.

Cartagena, 9. April. König Alfons und König Eduard hatten gestern drei lange Unterredungen ohne Zeugen. Gleichzeitig unterhielten sich die Minister und Botschafter. Heute fand ein Besuch der Kriegsschiffe statt. Die Ankunft der englischen Flotte war ein glänzendes Schauspiel. Bei einem Bankett an Bord der „Nuarcia" wurden von beiden Königen die Befestigung des Landes zwischen beiden Völkern auf Grund ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen betont.

Marokko. In der Frage der drahtlosen Telegraphie ist eine Verständigung dahin erzielt worden, daß jede der vier Mächte das Recht hat, sich zu einem gleichen Teile an der Einrichtung dieser Telegraphie zu beteiligen.

New-York, 9. April. Der deutsche Botschafter Freiherr Speck v. Sternburg ist heute nach Deutschland abgereist.

Handwerk.

(Ueber das Halten von Lehrlingen) bestimmt ein Erlaß des preußischen Handelsminister a. a: Die Annahme, daß das Recht der Lehrlingshaltung nach § 41 der Gewerbeordnung nur selbständigen Gewerbetreibenden zusteht, ist irrig. Wie aus der Stellung des § 41 in dem von dem „Umfang" der Ausübung und dem „Verlust der Gewerbebefugnisse" handelnden Abschnitt 3 des zweiten Titels der Gewerbeordnung hervorgeht hat durch diesen Paragraphen nur die wettestgehende Freiheit der selbständigen Gewerbetreibenden zur Annahme von Hilfskräften aller Art anerkannt werden sollen, ohne daß damit über die Befugnis anderer Personen zur Annahme von Lehrlingen überhaupt Bestimmung getroffen worden ist. Beschränkungen inbezug auf das Halten von Lehrlingen sind in der Gewerbeordnung nur in den §§ 126, 126a, 128, 130, 139 und 144a eingeführt. Die Motive zu § 126a ergeben ausdrücklich, daß auch unselbständige Handwerker, insbesondere die sogenannten Gutshandwerker, zum Halten von Lehrlingen befugt sind.

Soziales.

(Verbrechen und Alkohol). Bekanntlich ist der Alkoholismus in weitem Umfange Ursache von Verbrechen. Nach der Statistik der Straf und Gefangenenanstalten des Großherzogtums Hessen für das Jahr vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 kommen, bei Berücksichtigung der Zu- und Abgänge für diese Zeitperiode, 1197 männliche und 164 weibliche, zusammen 1861 Gefangene in Betracht. Von diesen hatten 106 männliche und 4 weibliche, zusammen 110 Gefangene, also 9 v. H, das Verbrechen, das die Ursache ihrer Unterbringung in Gefangenenanstalten war, in der Trunkenheit begangen. Gewohnheitstrinker waren unter den Gefangenen 81 männliche und 3 weibliche, zusammen 84, also reichlich 6 v. H. Von den in der Trunkenheit ausgeführten 110 Verbrechen führten 57 zur Internierung in der Zellenstrafanstalt, 5 zur Unterbringung im Landeszuchthaus, 48 zur Einlieferung in die Gefängnisanstalten zu Darmstadt und Mainz. Von den 84 Gewohnheitstrinkern befanden sich 29 in der Zellenstrafanstalt, 9 im Landeszuchthaus und 46 in den Gefängnissen. Nach dieser Zusammenstellung kann man die verderblichen Wirkungen des Dämons Alkohol ermessen.

Lokales und Provinzielles

Bielefeld, 10 April.

(Die Sterblichkeit) in deutschen Orten mit 40 000 und mehr Einwohnern, (12. Woche, vom 17. bis 23. März 1907):

Name der Orte	Einwohnerzahl	Gestorbene auf 1000 Einw. und aufs Jahr berechnet in der Berichtswoche
Bielefeld	74567	14,6
Brandenburg	51869	20,1
Koblenz	55914	11,12
Dortmund	185459	17,1
Wilmersdorf	78985	11,9
Hagen	80993	15,4
Hamm	40665	19,2
Hildesheim	48316	20,7
Mülheim a. Rhein	52632	18,8
Münster	85106	22,0
Osnabrück	62115	13,4
Remscheid	66314	7,1

Bielefeld steht von 110 deutschen Orten mit 40000 und mehr Einwohnern hinsichtlich der niedrigsten Ziffer der Sterbefälle an 25. Stelle.

(Schwurgericht.) Die Vinkesche Sache kommt nicht zur Verhandlung, wohl aber noch (laut „W 8.") die Strafsache gegen die Witwe Zimmermann Brockfeld und den Arbeiter Lachmann, beide aus Herford, wegen Ermordung des Ehemanns der ersteren.

(Beim Leichenfund in der Nähe von „Peter auf dem Berge") handelt es sich um den von auswärts hier zugezogenen etwa 26 jährigen Buchbindergehilfen Reinh. Dircks. Am 3. März, einem Sonntag vormittag, hat er sich aus seiner Wohnung unter Mitnahme des Teschins entfernt und war seitdem verschwunden. Er hatte einen Zettel zurückgelassen, auf dem er sich von seinen Wirtsleuten verabschiedete. Diese, ebenso sein Arbeitgeber, schildern ihn als einen ordentlichen und fleißigen Menschen.

V. (Baumwärter.) Der hiesige Obstbauverein hat, um eine sachverständige Obstbaumpflege zu fördern, auf seine Kosten eine Anzahl Baumwärter ausbilden lassen (die Namen sind aus der Bekanntmachung in der heutigen Nummer zu ersehen). Die Baumwärter stehen unter Kontrolle des Vorstandes des Obstbauvereins. Sie können auch bei Obstbaumbesitzern, die nicht Mitglieder des Vereins sind, Arbeiten ausführen. Der Verein hofft, daß von der Einrichtung reger Gebrauch gemacht wird.

* (Aus der Magistrats-Sitzung.) Dem Feuerwehr-Hauptmann Franke und dem Feuerwehrmann Fritz Kornfeld ist die große bronzene Gedenkmünze verliehen worden. — Der Firma Nähmaschinen-Akt.-Gesellsch. vormals H. Koch u. Co. ist die Ueberbrückung der Teichstraße zwischen ihren Gebäuden unter denselben Bedingungen wie der Firma Ankerwerke vorm. Hengstenberg u. Co. in der Ravensbergerstraße gestattet. — Die Wirtschaftsgebäude auf dem Meyer zu Olderdissen'schen Hofe und ein Teil der Ackergrundstücke sind an den Landwirt Wilhelm Dependrock, z. Zt. in Stieghorst, verpachtet worden. Der Pächter wird auf dem Hofe eine alkoholfreie Sommerwirtschaft (Milch, Kaffee 2c.) betreiben.

H. (Folgendes Dankschreiben) erhielt Herr Schuhmachermeister Ed. Hoffmann hierselbst für sein Gedicht mit dem Titel: „Zum Untergang des Passagierschiffes Berlin": „Dobbin, den 5. April 1907. Herrn Schuhmachermeister Ed. Hoffmann-Bielefeld. Seine Königliche Hoheit der Prinz der Niederlande haben mich zu beauftragen geruht, Ihnen für Uebersendung des hübschen Gedichts „zum Untergang des Passagierschiffes Berlin" bestens zu danken. von Bülow Stolle, Hausmarschall.

(Röthig-Quartett.) In unserer Zeit der Verweltlichung der Kunst, nicht zum wenigsten auch der Tonkunst, hat sich eine Vereinigung zu hohem Ansehen durchgerungen, die sich die Pflege der geistlichen a capella-Literatur in ihrer reinsten Form zur Aufgabe gemacht hat: das Leipziger Solo-Quartett (Röthig-Quartett). Ueber 1000 Konzerte sind es, in denen das Quartett die herrlichen Weisen der älteren Meister der geistlichen Musikliteratur haben ertönen lassen, über die eine Anzahl von sachmännischen Urteilen vorliegen, die sich in begeisterten Lobsprüchen der Leistungen erschöpfen und begegnen und in dem Urteil des Hofmusikdirektors Porges in München gipfeln: „Die Arbeit dieses Quartetts ist der Beginn der Reformation des deutsch-evangelischen Kirchengesanges." Und in der Tat wird derjenige, der einmal Gelegenheit gehabt hat, den unvergleichlichen und einzigartigen Gesang des Quartetts zu lauschen, nicht ohne den tiefsten Eindruck wahr empfundener Weihe und Erbauung geschieden sein. Der Erlös sämtlicher Konzerte wird nach Abzug der notwendigsten Kosten mildtätigen Stiftungen usw zugewiesen. Es hat sich das Quartett auch jetzt wieder bereit finden lassen, wie schon vor Jahren für das Kaiser Wilhelmhaus in Metz, am Sonnabend abend 8½ Uhr in der Altstädter Kirche einen Kirchenmusikabend zu veranstalten, dessen Reinertrag dem zu erbauenden Soldatenheim in der Senne zufließt.

* (Die Fürsorge der Invalidenversicherung) erstreckt sich auch schon dann auf die Versicherten, wenn sie noch nicht invalide, aber von einer Erkrankung ergriffen sind, welche zur Invalidität führen kann. Es liegt auf der Hand, daß frühe Hilfe die beste ist. Die Landesversicherungsanstalt Westfalen in Münster bringt versicherte, kranke Personen in Heilstätten oder Bädern unter, wenn die Bekämpfung der Krankheit dies erfordert und die Kosten eines solchen Heilverfahrens nicht anderweit aufgebracht werden können. Besonders segensreich wirkt diese Einrichtung bei der gefährlichsten Volkskrankheit, der Lungenschwindsucht. Leider kommt es noch oft vor, daß namentlich bei dieser Krankheit der Antrag auf Heilverfahren erst im vorgeschrittenen Stadium, wo eine Heilung zweifelhaft oder gar ausgeschlossen ist, gestellt wird. Die Lungenschwindsucht entwickelt sich oft schleichend

Eine Ehrenpflicht für unsere Leser ist es, bei unsern **Inserenten** zu kaufen.

Die Deichschau.

Erzählung von Heinrich Smidt.

(Nachdruck verboten.)

Trina konnte bei den Worten der alten Brümmer einen Freudenruf nicht unterdrücken. Sie schlang ihren Arm um den Nacken der Magd und sagte leise: „Ach, wie ich dir das danke! Du weißt, wie ich mich nach einem Worte von ihm sehne. Und wenn du erst wüßtest, welche Ursache ich gerade heute habe, mit ihm zu sprechen! Ach, du alte, treue Seele, ist er denn auch ganz gewiß dort? Von diesem Gespräche mit ihm hängt so vieles ab!"

„Geh nur langsam vorauf, Trina! Ich will die Gießkanne bringen, denn das Leinen muß erst noch einmal tüchtig angefeuchtet werden, bevor es eingebracht werden kann!"

Sie kehrte nach dem Hofe zurück und sagte im Weiterschreiten vor sich hin: „Ich weiß, was ihr das Herz abstößt. Der Alte hat es nicht länger bei sich behalten können, was ihn quält. Das Glück ist von dem Hofe gewichen, seitdem die selige Frau die Augen schloß. Hier ist auch nichts mehr zu hoffen. Nun soll eine fremde Hand das tun, was die eigene nicht vermag! Und was für eine Hand!

Der Taler, den der Carsten Nagel an den Wortenhof wegwirft, brennt wie Feuer in der Hand dessen, der ihn anfaßt. Ich sehe kein friedliches Ende, und der alte Mann wird den Spaten in die Hand nehmen und ihn vor dem Hektor in die Erde stoßen müssen. Es wird ein trauriger Tag sein. Lange Jahre vergingen, seitdem es in den Hadeler Marschen Spatenland gab, und der gute Gott wolle es in Gnaden von uns abwehren!"

Mit diesem Stoßseufzer trat die Altmagd in das Haus und kehrte in die Milchkammer zurück. Trina hatte das Bleichfeld erreicht und den Geliebten gefunden. Sie schüttete ihm ihr Herz aus, und er suchte sie freundlich zu trösten.

„Weine nur nicht mehr, Trina! Ich will alles tun, was ich dir versprochen habe. Mein Vater ist ein strenger Mann, und ich werde einen harten Stand haben; allein ich habe guten Mut und setze durch, was ich will. Bist du nun ruhig?"

„Ich will es sein, Marx Nagel!" sagte das Mädchen, ihre Tränen trocknend. „Deine Worte haben mir neuen Mut gegeben. Rette du meinen Vater vom Sturze, und mein ganzes Leben will ich dazu verwenden, es dir zu vergelten! Dank, Dank für alles! Und wenn es dir nicht gelingen will . . ."

„Quäle dich nicht mit solchen Gedanken!" bat der junge Bauer.

„Ich will nur sagen!" fuhr sie fort, „was geschieht, wenn es dir nicht gelingt! Wenn dein Vater deine Bitte nicht erfüllt, wenn unser Hof verloren geht und wir einander nicht bekommen, will ich dir doch stets treu bleiben, und kein anderer Mann soll mein Jawort erhalten und mit mir an den Altar treten. Das gelobe ich dir, und auf mein Wort kannst du bauen!"

Die beiden trennten sich, und Marx Nagel schritt dem väterlichen Hofe zu, entschlossen, sogleich Hand ans Werk zu legen und nicht abzulassen, bis er seinen Zweck erreicht hätte.

Dort auf dem Nagelshofe herrschte ein strenges Regiment. Herr Herr desselben machte nur wenig Worte, aber jedes war ein eiserner Befehl. Er lachte nie, schaute stets finster darein und hatte in der Gemeinde nicht einen, zu dem er in einem vertraulichen Verhältnisse stand. Diese Abgeschlossenheit schrieb sich von dem Tage her, da er einen Eid in die Hände des Krügers schwur, es der Elsbeth und ihrem Manne nie nachzutragen, daß sie jenem den Vorzug vor ihm gab. Ein Jahr später hatte er sich mit der Tochter eines Vollbauern verheiratet, weil er in der großen Wirtschaft nicht ohne Frau sein konnte. Aber es war eine frostige, freudenlose Ehe, in der es nur einen Sonnentag gab, und das war der, an dem der Sohn geboren wurde, der bestimmt war, das Vater und Muttererde zu einem einzigen zu vereinigen und der reichste Mann in der ganzen Gemeinde zu werden.

Der Herr dieses Gehöftes trat eben aus dem Hause in der Begleitung eines Mannes, der mit einem breiten freundlichen Gesicht in die Welt hineinlachte, und dessen halb städtische, halb ländliche Kleidung einen eigentümlichen Anblick gewährte. Es war dies Herr Matthias Heinsohn, der wohlbekannte Kornhändler zu Wischhafen, weit auf und ab in den Marschen in gutem Leumund stehend bei alt und jung.

„Wir machen also heute kein Geschäft?" fragte er, indem er den breiträndrigen Strohhut auf den Kopf stülpte.

„Nein!" antwortete der Bauer kurzab.

„Tut mir leid! Sein Weizen ist gut, und ich könnte die vier oder fünf Last, die noch auf seinem Boden liegen, gut brauchen. Lasse Er sich zureden!"

„Sein Gebot ist zu geringe!"

rats-Sitzung.)
nn Franke und
z Kornfeld ist
kmünze verliehen
Nähmaschinen-Akt.-
h u. Co. ist die
straße zwischen
lben Bedingungen
vorm. Hengsten-
sbergerstraße ge-
gebäude auf dem
n'schen Hofe und
ücke sind an den
brock, z. Zt. in
rden. Der Pächter
holfreie Sommer-
) betreiben.
nkschreiben)
eister Ed. Hoff-
Gedicht mit dem
ng des Passa-
„Dobbin, den
Schuhmachermeister
Seine Königliche
Niederlande
n geruht, Ihnen
en Gedichts „zum
es Berlin" bestens
Stolle, Haus-

In unserer Zeit
Kunst, nicht zum
nst, hat sich eine
gen durchgerungen,
ätlichen a capella-
n Form zur Auf-
ger Solo-Quartett
000 Konzerte sind
ett die herrlichen
er der geistlichen
n lassen, über die
nnischen Urteilen
kerten Lobsprüchen
nd begegnen und
kdirektors Porges
ie Arbeit dieses
der Reformation
Kirchengesanges."
enige, der einmal
n unvergleichlichen
des Quartetts zu
tiefsten Eindruck
und Erbauung
sämtlicher Kon-
er notwendigsten
usw zugewiesen.
auch jetzt wieder
hon vor Jahren
us in Metz, am
hr in der Alt-
nmusikabend zu
trag dem zu er-
r Sonne zufließt.
Invalidenver-
schon dann auf die
invalide, aber von
d, welche zur In-
gt auf der Hand,
t. Die Landesver-
Münster bringt ver-
stätten oder Bädern
der Krankheit dies
lichen Heilverfahrens
erden können. Be-
Einrichtung bei der
Lungenschwindsucht.
daß namentlich bei
Heilverfahren erst
wo eine Heilung
en ist, gestellt wird.
t sich oft schleichend

zu kaufen.

hler eines Voll-
r in der großen
au sein konnte.
freudenlose Ehe,
nentag gab, und
er Sohn geboren
das Vater und
gen zu vereinigen
der ganzen Ge-

es trat eben aus
g eines Mannes,
undlichen Gesicht
und dessen halb
Kleidung einen
ährte. Es war
sohn, der wohl-
Wischhafen, weit
rschen in gutem
nd jung.
kein Geschäft?"
breiträndrigen
lpte.
r Bauer kurzab.
Weizen ist gut,
er fünf Last, die
en, gut brauchen.

nge!"

unter Erscheinungen und Beschwerden, die scheinbar anderweitigen Erkrankungen zugeschrieben werden müssen. Sie kann in der Form des chronischen Luftröhrenkatarrhs (Husten), eines Magen-Darm Katarrhs oder der Bleichsucht entstehen. Bei derartigen Krankheitserscheinungen kann den Kranken nicht dringend genug empfohlen werden, rechtzeitig den Arzt über die Notwendigkeit eines Heilverfahrens zu befragen, damit sie nicht durch zu späte Beantragung des Heilverfahrens der Fürsorge der Versicherungsanstalt verlustig gehen. Der Heilverfahrenantrag wird auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 33, gestellt.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Zum vierten Male bereits kann morgen, Donnerstag „Die lustige Witwe", dieser Schlager der Saison, in Szene gehen. Die melodienreiche Operette macht einen wahren Siegeszug über alle Bühnen und überall wird dieselbe mit großem Jubel begrüßt. Freitag kommt Mozarts komische Oper „Die Hochzeit des Figaro" zur einmaligen Aufführung. Sonnabend zum fünften Male: „Die lustige Witwe".

m (Pflegekinder und Schlafstellenwesen.) Aus Anlaß des kürzlich stattgehabten Wohnungswechsels wird darauf hingewiesen, daß zur Annahme von Pflegekindern (Ziehkindern) gegen Entgelt die polizeiliche Genehmigung nachzusuchen und beim Vermieten von Schlafstellen gegen Entgelt eine Anzeige auf vorgeschriebenem Formular beim zuständigen Polizeibezirk zu erstatten ist.

m. (Viehmarkt.) Der gestrige Viehmarkt war mit 65 Rindern und 1192 Schweinen betrieben. Der Handel war mäßig. Es wurden gezahlt: für Rinder, gut genährte 300—360 Mk, schlecht genährte 200—250 Mk.; für Schweine, 7—8 Wochen alte 9—12 Mk., ältere 15—18 Mk.

m (Verloren:) 2 Sparkassenbücher der Kreissparkasse, 1 braunledernes Damenportemonnaie mit Inhalt, 1 schwarzes Herrenportemonnaie mit größerem Inhalt.

m. (Entlaufen:) 1 schwarzes italienisches Huhn.

m. (In das Polizeigefängnis wurden eingeliefert:) 3 Obdachlose, 1 Bettler und 1 Person wegen Trunkenheit und Verüben groben Unfugs.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 10. April. (Handelslehranstalt des kaufm. Vereins.) Die Aufnahmeprüfung findet am Donnerstag abend 7 Uhr in der Schule „Unter den Linden" statt. Der Unterricht beginnt am Freitag abend 7 Uhr und zwar für die 1. und 2. Klasse „Unter den Linden" 14, für die 3. Klasse am Wilhelmsplatz im Hause des Herrn Rektor Dreus.

Herford, 10. April. (Schutz den Anlagen) Auch in diesem Frühjahr wiederholen wir unsere Bitte: „Schutz den Anlagen." Mit wie viel Mühe und Sorge, mit wie viel pekuniären Opfern die Anlagen geschaffen wurden, ahnen die wenigsten. Sie sind gern gebracht die Opfer um alle zu erfreuen, deshalb soll nicht der Einzelne das Gemeingut zerstören oder ruinieren. Achtet auf die Kinder, welche hier abpflücken und dort wegwerfen.

Herford, 10. April. (Der Naturheilverein) hält heute abend 9 Uhr im Bürgerverein eine Generalversammlung ab. Tagesordnung: Jahresbericht Rechnungslegung. Bericht über die Vereinsbibliothek. Vorstandswahl.

Herford, 10. April. (Die Lessingstraße) ist wegen Gasrohr-Verlegung bis auf weiteres für den Fahrwerksverkehr gesperrt.

Herford, 10. April. (Armenvorsteher.) Herr Malermeister Melhopp ist für den 4. Bezirk und Herr Kaufmann Hentschel für den 19. Bezirk in Amt und Pflicht genommen.

Herford, 10. April. (Viehmarkt.) Der gestrige Markt war nur mäßig sowohl im Besuch wie im Handel. Am besten war der Handel auf dem Rindermarkte, der auch geräumt wurde. Milchkühe erzielten bis 450 Mk. Der Schweinemarkt war schlecht, Ferkel kosteten 10—12—14 Mk., Stangen 20—30 Mk. Der Pferdemarkt war flau.

Herford, 10. April. (Die sozialdemokratische Brüderlichkeit) kommt wieder einmal so recht zur Geltung beim Streik der Hafenarbeiter in Hamburg. Um die Arbeitswilligen den Angriffen der Streikenden zu entziehen, sind diese auf Logierschiffe untergebracht. Aber auch dort sucht man zu stören. Auf den Kasernenschiffen der Arbeitswilligen wurden heute Flugblätter anarchistischen Inhalts verteilt. Darin wird gedroht, die Schiffe in die Luft zu sprengen. Die Flugblätter schließen: „Verlaßt so bald wie möglich die Logierschiffe. Es wird in den nächsten Tagen eines derselben in die Luft fliegen. Arbeiter! Wir haben Euch gewarnt! Mehr können wir nicht tun. Die Notwendigkeit zwingt uns zu entschiedenem Handeln. Eine Rücksicht auf einzelne Menschenleben kann es für uns nicht mehr geben. Darum, Arbeiter, trefft sofort Eure Maßnahmen. Rettet Euer Leben. Ihr seid gewarnt! Das Exekutivkomitee + + +." Das ist das Recht auf Arbeit!

Herford, 10. April. (Auf dem Schlachthof) wurden im März 7 Ochsen, 6 Rinder, 75 Kühe, 19 Bullen, 269 Kälber, 288 Schweine, 32 Schafe, 1 Ziege und 22 Pferde geschlachtet. Zusammen 94 Tiere mehr, als im März des Vorjahres.

Herford, 10. April. (Eisenbahn-Unfall.) Gestern morgen kam eine Lokomotive nicht rechtzeitig zum stehen und durchfuhr die Wand. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Ernstlich verletzt niemand.

Herford, 10. April. (Feuer) brach heute morgen gegen 7½ Uhr Ahmserstraße 9 bei Bäckermeister Lütkehölter aus. Der Dachstuhl stand sofort in hellen Flammen und übertrug das Feuer auch auf das Hintergebäude, welches total vernichtet wurde. Die Feuerwehr war sehr schnell zur Stelle und gelingt es hoffentlich, des Feuers bald Herr zu werden.

Rödinghausen, 9. April. (Abschiedsfeier.) Am Sonnabend voriger Woche fand im Gasthofe Sundermeyer, hier eine Abschiedsfeier für den in den Ruhestand getretenen Polizeidiener Puls statt. Nachdem der Herr Ehrenamtmann Meier auf Waghorst und Herr Pastor Hartmann aus Rödinghausen über seine 40jährigen treuen Dienste in anerkennbarer Weise gesprochen hatten, fand durch ein gemeinsames Kaffeetrinken die Feier einen schönen Abschluß.

Löhne, 8. April. (Die Pläne betr. Erweiterung des hiesigen Bahnhofes) und Anlage eines Rangier- und Güterbahnhofes liegen jetzt im hiesigen Amtsbureau zur Einsicht der Interessenten aus. Es sind umfangreiche Veränderungen und Neuanlagen sowie Grundstückerwerbungen vorgesehen, die Millionen kosten werden. Die Kreischaussee zwischen Löhne-Bahnhof und Löhne-Ort wird bis an das Ufer der Werre vorgelegt. Die an der Chaussee erbauten zahlreichen Häuser müssen abgebrochen werden. Näheres über das Projekt bringen wir in nächster Nummer.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke

Minden, 10. April. (Das Oberverwaltungsgericht) hat laut ‚M. L. Kreisbl.' entschieden, daß es nicht den Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes zuwiderlaufe, wenn auch Mieter nach dem Mietswert ihrer Wohnungen zu den Gebühren für die Benutzung der öffentlichen Kanalisations-Anlage, an welche die betreffenden Wohnungen angeschlossen sind, herangezogen werden.

Oberbauerschaft (Niedringhausen), den 6. April. (Die Zigarren-Fabriken) sprießen aus der Erde. Die Firma Lüdering u. Reichswagen aus Bremen eröffnete in dem Hause des Tischlermeisters Struckmeyer Nr. 163 eine Zigarrenfabrik Filiale. Es ist dies laut ‚Lübb. Krsbl.' die siebente Filiale in der Gemeinde Oberbauerschaft. In Niedringhausen allein liegen nunmehr drei Filialen in einer Entfernung von kaum 100 Meter auseinander. Wo kann da noch Mangel an Arbeitsgelegenheit sein?

Aus dem Kreise Halle.

Halle, 9. April. (Bei der hiesigen Kreissparkasse) betrugen die Einlagen am Schlusse des Jahres 1904: 1175682 51 Mark. Diese Summe wuchs laut ‚Kreibl.' im Jahre 1905 durch neue Einlagen um 835193,86 Mk und durch Zuschreibung von Zinsen um 216735 70 Mk. An Einlagen wurden im Jahre 1905 764864,63 Mk. zurückgezahlt, sodaß die Einlagen am Schlusse des Jahres 1905: 1462747,44 Mk. betrugen. An Sparkassenbüchern fanden sich am Schluß des Jahres 1905 im Umlauf mit einer Einlage bis 60 Mk. 645 Stück von 60 bis 150 Mk. 597 Stück von 150 bis 300 Mk. 698 Stück von 300 bis 600 Mark 880 Stück, von 600 Mk und mehr 2620 Stück, mithin im ganzen 5440 Stück.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Soest, 6. April. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) wird aus Östinghausen gemeldet: Der etwa 13 Jahre alte Sohn des Gastwirts Sauerland, der auf einem mit der Säemaschine vom Felde heimkehrenden Pferde saß, wurde von dem Pferde, welches durch das Geräusch beim Ueberschreiten der Bahngeleise scheu geworden war, abgeworfen und geriet dabei so unglücklich unter die Maschine, daß er einen Beinbruch und eine Gehirnerschütterung davon trug. Der Knabe ist bereits diesen schweren Verletzungen erlegen. Der Führer der Säemaschine namens Wense erlitt leichtere Verletzungen.

Hohensyburg 8. April. (Vom Kaiser Wilhelm Denkmal.) Vor einigen Tagen hat laut ‚Rh. W. Ztg.' eine sachmännische Kommission eine Besichtigung des Kaiser Wilhelms-Denkmals vorgenommen und die nötigen Anordnungen getroffen. Durch ein sehr starkes Gerüst ist das Standbild des Kaisers hinreichend abgestützt. Wie verlautet, sollen die schadhaften Stücke an den Füßen des Pferdes durch neue ersetzt werden.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Trier, 8. April. (Altertumsfunde.) In der Eberhardstraße fand man bei einer Kellerausschachtung in der Nähe des römischen Mosaikbodens eine mächtige Amphora von Terracotta. Sie diente vermutlich zu Römerzeiten als Weingefäß und hatte eine Breite von 40 Zentimeter und eine Höhe von ca. 50 Zentimeter. Leider waren die beiden Henkel abgebrochen. Außerdem fand man noch einzelne beschädigte kleinere Tonkrüge. — In Löwenbrücken fand man eine ziemlich gut erhaltene Bronzemünze des Kaisers Nerva. Auf der Vorderseite befindet sich das Brustbild des Kaisers mit einem Kranz auf dem Haupte und Umschrift. Auf der Rückseite sieht man zwei verbundene Hände und die Umschrift: Concordia Exercitium. Die Münze hat die Größe eines Talers. Kaiser Nerva regierte im ersten Jahrhundert n. Chr. Geb.

Spr. Sal. 31, Vers 8.

Die Arbeit an den Nestorianischen Christen in Kurdistan ist ein sehr bedeutsames und nötiges Werk der Liebe für die ganze abendländische Christenheit. Diese Christen, wohnend im Lande des einstigen Paradieses, sind von den Aposteln selbst für den Glauben an den Herrn unsern Heiland gewonnen. Sie verdienen unsere Hilfe um der ungeheuern geistlichen und leiblichen Not willen, von der sie beständig niedergedrückt werden, und um der Treue willen, mit der sie sich weit über tausend Jahre in den schwersten und furchtbarsten Leiden und Verfolgungen zu ihrem Christenglauben bekannt haben. Nun ist das Elend in Kurdistan aufs höchste gestiegen und wenn wir nicht bald helfen, so könnte diese schwer geprüfte Christenschar von den ihr an Zahl und Macht unendlich überlegenen Muhamedanern und Kurden zu Grunde gerichtet werden. — Was antwortest du, wenn der Herr dich fragt: „Wo ist dein Bruder Abel?" Wenn du nicht die gewöhnliche Antwort geben willst, so sende eine — wenn auch kleine — Gabe an den Unterzeichneten, welcher sie gern weiter befördert.

Pfarrer Wendt
Lerbeck bei Porta, Westfalen.

Vermischtes.

Berlin, 9. April. Die Große Berliner Kunstausstellung 1907, die am 27. April eröffnet werden soll, wird auch eine größere kunstgewerbliche Abteilung enthalten. Einen Glanzpunkt wird hier voraussichtlich die Königliche Porzellan Manufaktur bilden.

Hamburg, 9. April. Nachdem sich die Organisation der Hafenarbeiter an den Arbeitgeberverband von Hamburg-Altona gewandt und auf dessen Verlangen die schriftliche Erklärung abgegeben hat, daß der Beschluß der Verweigerung der Nachtarbeit nunmehr bedingungslos aufgehoben sei, wird über die vom Hafenbetriebsverein angestrebte völlige Neuordnung der Arbeitsverhältnisse im Hamburger Hafen heute eine Besprechung mit dem Vorsitzenden des Hafenarbeiterverbandes stattfinden. Man hofft, daß der Konflikt in wenigen Tagen beigelegt sein wird.

Aachen, 8 April. Im nahen Richterich hat ein sechsjähriger Knabe sein dreijähriges Brüderchen erschossen. Der 15jährige Sohn eines Bäckermeisters hatte sich eine kleine Pistole gekauft und sie geladen zu Hause liegen lassen. Der sechsjährige Knabe spielte mit der gefährlichen Waffe, wobei sich der Schuß entlud und das Geschoß dem kleinen Brüderchen in den Nacken drang und es so schwer verletzte, daß es alsbald starb.

Barcelona, 9. April. Durch die gestern nachmittag erfolgte Bombenexplosion sind fünf Personen schwer verletzt worden. Heute vormittag um 10 Uhr erfolgte eine neue Bombenexplosion, durch die Personen zu Schaden gekommen sein sollen.

(Ballonaufstiege.) Donnerstag, 11. April, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphische Nachricht sendet.

(Gartenbau und Blumenpflege ohne Mißerfolge.) Der Sommer naht heran und mahnt uns an manche liebe Beschäftigung im Garten und Hof, die wir nur ungern entbehrten. Das ist das Gute bei der Blumenliebhaberei, daß sie ebenso gut von arm und reich, auf dem Lande wie in der Stadt gepflegt werden kann. Wer keinen Park zur Verfügung hat, der hat vielleicht einen Garten, eine Veranda, einen Balkon, wenigstens aber eine Fensterbank; er braucht nur noch etwas guten Willen zu haben, dann gelingt es ihm immer, sich mit blühenden und grünenden Naturkindern zu umgeben. Zwar, so ganz allein tut's der gute Wille auch nicht, ein wenig Verständnis und Kunstfertigkeit gehört schon dazu. Mancher, der mit Feuereifer in seinem Garten zu wirtschaften anfing, verlor die Lust, als sich Mißerfolge einstellten. Wer letztere vermeiden will, der halte sich eine gute Fachzeitschrift, aber eine solche, die geschickt redigiert wird, die der Jahreszeit entsprechende praktische Ratschläge erteilt und das Verständnis durch zweckmäßige Abbildungen erleichtert. Vor uns liegt eine Nummer des Lehrmeisters im Garten und Kleintierhof, Verlag Hachmeister & Thal, Leipzig; diese vorzüglich ausgestattete Zeitschrift kann jedem Gartenfreunde empfohlen werden, und die geringe Ausgabe von 1 Mark vierteljährlich wird sich reichlich bezahlt machen. Und nun hinaus in die würzige Frühlingsluft, der Lehrmeister weiß eine ganze Reihe von Arbeiten, die jetzt im Blumen-, Obst und Gemüsegarten mit kundiger Hand zu verrichten sind, damit uns reicher Blumenflor im Sommer und gefüllte Obstkeller im Herbste beschieden sind.

Literarisches.

Der Türmer. Monatsschrift für Gemüt und Geist. Herausgeber Frhr. von Grotthuß. Verlag von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart. Preis vierteljährlich 4 Mk., Einzelheft 1.50 Mk.

Das Aprilheft des Türmers zeigt äußerlich das Gepräge einer Ostergabe. An Kunstbeilagen sind beigegeben: „Es ist vollbracht" — Jesus predigend — Ecce homo — von Fahrenkrog, ferner „Christus im Jüngsten Gericht" von Michelangelo, sowie eine Studie „Christuskopf" von Leonardo da Vinci. Die Notenbeilage bringt eine Komposition des Paul Gerhardtschen Gedichtes „Die sieben Worte, die der Herr am Kreuze geredet" Im übrigen zeigt schon das folgende aus dem Inhaltsverzeichnisse die Fülle der interessanten und alle Gebiete der Kultur berührenden Beiträge aus bester Feder: „Der neue Reichstag" von Dr. Rich. Bahr, „Vom Schah" vom Grafen Gobineau, „Ostara, Osterfeuer, Osterhase und Ostereier" von D. D. A. Freybe, „Ueber Wetten beim Pferderennen" von Major Henning, „Unsere Töchter" von M. Diers, „Einiges über Kunst und Kultur" von H. Walling, „Das Bürgertum in der Kunst" von Dr. Stork, „Der Kultus des Nackten" von Dr. Fr. W. Förster, „Von der äußeren Erscheinung Christi" von Dr. Stork, „Ein Sänger Gerhardts" und vieles andere. Dazu treten die Fortsetzung von Peter Roseggers „Försterbuben" und eine Anzahl Gedichte religiösen Inhalts. Das Aprilheft reiht sich also würdig seinen Vorgängern an und bietet dem Leser eine unterhaltende, erbauliche und belehrende Osterlektüre.

Uebersicht der Witterung.
Bielefeld, 10. April 1907.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Wwe., phys.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 3 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 9 °C.
Barometer 748 mm.
Wind Süd-Ost. Himmel bedeckt.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 10. April. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für den sächsischen Wahlkreis Meerane, Ignaz Auer, der schon seit längerer Zeit leidend ist, erlitt gestern in seiner Wohnung einen Schlaganfall, der zu einer linksseitigen Lähmung führte. Bis zur späten Abendstunde hatte der Patient Sprache und Bewußtsein nicht wieder erlangt.

— In hiesigen diplomatischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, zwischen England und Spanien seien bestimmte Abmachungen auf der Grundlage zustande gekommen, Spanien erkläre sich bereit, den englischen Kriegsschiffen in gewissen Fällen seine Häfen zu öffnen und England sichere dafür Spanien seine Unterstützung in allen Fällen auswärtiger Politik und seinen ökonomischen Beistand zu.

— Zu der Frage der Posener Erzbischofswahl wollen einige hiesige Zeitungen gehört haben, daß man an maßgebender Stelle jetzt zu dem Entschlusse gekommen sei, das Erzbistum Posen-Gnesen überhaupt nicht wieder zu besetzen, sondern durch den Weihbischof verwalten zu lassen. Nach Information der ‚Kreuzzeitung' ist diese Meldung unzutreffend.

— Kolonialdirektor Dernburg forderte in einer Rede bei dem gestrigen Festmahl des Deutschen Handelstages den Kaufmannsstand zur Mitarbeit an den kolonialen Bestrebungen auf.

Essen, 10 April. In Mörs verschwanden vor einigen Tagen zwei Kinder der Ignerschen Eheleute. Gestern abend wurden die Kinder tot in einer Kiste aufgefunden. Das Ehepaar wurde wegen dringenden Mordverdachts verhaftet.

„Ich zahle den höchsten Preis. Kein ehrlicher Mann kann mehr geben, wenn er bestehen will!"

„Und ich will mehr haben! Ich will, weil ich muß! Es gibt bald Spatenland zu kaufen."

„Spatenland?" fragte Matthias Heinsohn, und das breite Gesicht legte sich in ernste Falten. „Man munkelt hier herum von allerlei seltsamen Dingen, woran ich nicht glauben mag. Die Leute bringen seinen Namen auch mit hinein, Carsten Nagel. Ist es denn wahr?"

„Mein Tag kommt!" sagte der Bauer. „Ich habe lange darauf gewartet!"

(Fortsetzung folgt.)

Leipziger Solo-Quartett für Kirchengesang
(Röthig-Quartett.)

Sonnabend, 15. April 1907, abends 8½ Uhr
in der **Altstädter Kirche** zu Bielefeld.

= Kirchenmusik-Abend. =

Eintritt 50 Pfg.

Der Reinertrag ist für das Soldatenheim in der Senne bestimmt.

Karten sind im Vorverkauf zu haben in den Buch- und Kunsthandlungen von **O. Fischer,** Obernstraße, **H. Pfeffer,** Obernstraße, **H. Selle,** Niederstraße, Buchhandlung der **Anstalt Bethel, Sekretariat** des christl. Vereins junger Männer, **Paulus-Drogerie** von **G. Sellhorst,** Paulus- u. Kaiserstraße-Ecke.

Obstbauverein Bielefeld.

Als **Baumwärter** sind ausgebildet worden:

1. Gottlieb Bergmann in Schildesche, Heeperstr. 73,
2. Wilhelm Heidemann in Oberjöllenbeck 47,
3. Karl Scheele in Brackwede, Siekernbrock 2e,
4. Friedrich Möller in Brönninghausen 18, später in Heepen (für das Amt Heepen),
5. August Hillenkötter in Hoberge 15, Post Dornberg, (hauptsächlich für Stadt Bielefeld u. Amt Gadderbaum),
6. Albert Wunnenberg in Großdornberg 65.

Jeder Baumwärter ist u. a. mit einer tragbaren Holderschen Baumspritze versehen.

Obstbaumbesitzer wollen sich wegen Ausführung einschlägiger Arbeiten unmittelbar an die Baumwärter wenden.

Bielefeld, den 10. April 1907.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der

Schlosser- und Anschlägerarbeiten

für den Neubau der Webeschule soll in 2 Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,75 Mark zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Schlosser- und Anschlägerarbeiten für die Webeschule" bis zum Eröffnungstermin am

Freitag, den 12. April 1907
vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 6. April 1907.

V **Das Stadtbauamt.**

Gewerbebank zu Bielefeld

(früher Vorschuss-Verein)

Turnerstr. 33 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Ecke Marktstr.

Telephon No. 281. **Reichsbank-Giro-Konto.**

Nur für Mitglieder!

Geschäfts-Anteile ca. Mk. 900 000 Reserven ca. Mk. 250 000
Eigenes Vermögen ca. Mk. 1150 000 Haftsumme ca. Mk. 1150 000

Wir empfehlen unseren **Mitgliedern** die nachstehender Geschäftszweige zur gefl. Benutzung:

Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit und ohne Kredit.

Diskontierung von Wechseln.
Gewährung v. Krediten gegen Vorschuss-Wechsel.

= Scheckverkehr. =

Annahme von Spareinlagen zu festen und guten Zinssätzen.
Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
(Die grösste Sicherheit ist den Einlegern durch das eigene Vermögen und die Haftsummen im Gesamtbetrage von ca. M. 2300000 garantiert!)

Vermietung v. eisernen Schrankfächern
in drei verschiedenen Grössen unter eigenem Verschluss der Mieter.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungs-Kontrolle auf Grund einzureichender Verzeichnisse.

Einlösung von Coupons, verlosten und gekündigten Wertpapieren.

Neu-Aufnahmen von Mitgliedern finden **jederzeit** statt. Interessenten wird bereitwilligst jede gewünschte Auskunft erteilt.

NB. Seit **30 Jahren** haben wir jährlich **6%** Dividende an die **Mitglieder** verteilt.

Die Kasse ist **täglich, auch Sonnabends, geöffnet** von **9—12 Uhr** morgens und von **3—6 Uhr** nachmittags.

Einladung

zur

Jahreshauptversammlung des Vaterländisch. Frauenvereins

für den **Landkreis Bielefeld** auf

Donnerstag, den 11. April 1907, nachmittags 4 Uhr,

im Evangelischen Vereinshause, Altstädter Kirchplatz, Bielefeld.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage und Entlastung des Kassierers.
3. Vereinshaushalt.
4. Wahlen.
5. Sendung von Kindern nach Solbädern.

Die Vorsitzende:
Amalie v. Ditfurth.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern.

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2,50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Inlets, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Komplette Schlafzimmer

in echten und gestrichenen Hölzern

empfiehlt billigst

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, **BIELEFELD, Niedernstr. 45.**

Bielefelder

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 10. April 1907, Anfang 7½ Uhr.
Cavalleria rusticana.
Hierauf:
Der Bajazzo.

Donnerstag, den 11. April 1907, Anfang 7½ Uhr.
— — Zum 4. Male! — —
Die lustige Witwe.

Modern Bilder- Einrahmungen Otto Fischer Obernstr. 47.

Bankfach

Zum 1. Juli cr. suchen wir einen

jüngeren

II. Buchhalter

mit einem Anfangsgehalt von 1200 Mk. und Gratifikation; derselbe soll auch mit dem Genossenschaftswesen etwas vertraut sein.

Militärfreie Bewerber mit schöner Handschrift erhalten den Vorzug. Offert. mit Photographie und Lebenslauf sind zu richten an die

Gewerbebank zu Bielefeld
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda** Garantirt chlorfrei gibt u. hält blendend weisse Wäsche

---

Patente.

Verbands-Patentbureau Brust
Filiale Bielefeld, Klosterplatz
Telefon 610.
Prima Referenzen. 4 eigene Geschäfte



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. 65 an. **Zubehörteile,** prima Mäntel von ca. Mk. 4 Luftschläuche von Mk. 2.80 an. **Reparaturen** auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst. **Katalog gratis und franko.**
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges. Duisburg-Wanheimerort. Gegründet 1896.

„Dankbarkeit"
verpflichtet sich, gern u. kostenlos allen Lungen- und Halsleidenden mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und vollkommen unschädliches Naturprodukt von seinem langjährigen Leiden befreit wurde.
K. Langenpfeil, Gastwirt in Teuchel bei Karlsbad.

Fischmehl

ca. 65 Prozent Eiweißgehalt als Beigabefutter.

Allen Geflügel-Besitzern sehr zu empfehlen.

Erzielt überraschende Resultate.

Eier-Sammelstelle Herford
Ed. Mumperow
— Fernsprecher Nr 185. —

Bekanntmachung.

Kontrollversammlungen Frühjahr 1907 im Landwehrbezirk Detmold.

Es haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots.
2. Die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots (Jahresklassen 1894—1898)
3. Sämtliche Reservisten (Jahresklassen 1899—1906).
4. Sämtliche Ersatzreservisten (Jahresklassen 1894—1906).
5. Die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten.
6. Die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen.
7. Sämtliche als zeitig Invalide anerkannten Mannschaften.

Kreis Herford.

I. Im Bezirk des Meldeamts Bünde.

Am 11. April, 10½ Uhr vorm. in **Mennighüffen** auf dem Spritzenhausplatze sämtliche unter 1, 2 und 4 Bezeichneten aus Mennighüffen, Obernbeck und Beck-Uhlenburg des Amtes Mennighüffen. Am 11. April, 2 Uhr nachm. in **Mennighüffen** auf dem Spritzenhausplatze sämtliche unter 3, 5, 6 und 7 Bezeichneten aus Mennighüffen, Obernbeck und Beck-Uhlenburg des Amtes Mennighüffen.

II. Im Bezirk des Meldeamts Herford.

Am 11. April, 9 Uhr vormittags in **Herford** im Saale des Bahnhofshotels am Hauptbahnhof, für Offiziere pp. und die Jahresklassen 1899 und 1900 der Reserve aus Stadt und Feldmark Herford und Stiftberg. Am 11. April, 3 Uhr nachm. die Jahresklassen 1901 und 1902 der Reserve. Am 12. April, 9 Uhr vorm. die Jahresklassen 1903, 1904, 1905 und 1906 der Reserve und die unter 5, 6 und 7 Bezeichneten. Am 12. April, 3 Uhr nachm. die Jahresklassen 1894, 1895 und 1896 der Landwehr 1. Am 13. April, 9 Uhr vorm. die Jahresklasse 1897 und 1898 der Landwehr 1. Am 13. April, 3 Uhr nachm. die Jahresklassen 1894 bis 1899 der Ersatz-Reserve. Am 15. April, 9 Uhr vorm. die Jahresklasse 1900 bis 1906 der Ersatz-Reserve. Am 15. April, 3 Uhr nachm. die Jahresklasse 1899 bis 1903 der Reserve aus Amt Herford-Hiddenhausen. Am 16. April, 9 Uhr vorm. die Jahresklassen 1904—1906 der Reserve, die unter 5, 6 und 7 Bezeichneten und die Landwehr 1. Am 16. April, 3 Uhr nachm. die Ersatz-Reservisten.

Anmerkung.

1. Den Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Militärbeamten geht eine besondere Aufforderung zur Teilnahme an der Kontrollversammlung nicht zu.
2. Militärpaß und Führungszeugnis sind mitzubringen.
3. Sämtliche Mannschaften haben die ihnen bis Ende dieses Mts. zugehenden Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen vorschriftsmäßig in die Militärpässe eingeklebt mitzubringen. Jedes Fehlen der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz wird bestraft.
4. Ausbleiben ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen zur Kontrollversammlung wird nicht nur mit Arrest bezw. Beorderung zum Standort des Meldeamts oder Bezirkskommandos bestraft, sondern es erfolgt auch auf Grund der §§ 11,4 und 12,8 der Wehrordnung Versetzung in die nächstjüngere Jahresklasse.
5. Begründete Befreiungsgesuche sind unter Beifügung amtlich beglaubigter Atteste rechtzeitig bei den Meldeämtern bezw. Bezirksfeldwebeln anzubringen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben. (Für Offiziere s. Dienstanweisung Seite 8 VIII Ziffer 5.)
6. Nach Beendigung der Kontrollversammlung werden An- und Abmeldungen, sowie Gesuche und protokollarische Vernehmungen auch von denjenigen Mannschaften entgegen genommen, welche bei der Kontrollversammlung nicht in der Front stehen.
7. Den Mitgliedern von Kriegervereinen wir das Anlegen von Vereinsmütze und Vereinsabzeichen gestattet.

Detmold, den 14. März 1907.

Königliches Bezirkskommando.
J. A.: v. Basse, Major z. D. und Kommandeur.

Thomasschlackenmehl



Bewährtester und billigster Phosphorsäuredünger für

Wiesen und Frühjahrssaaten

Das Ausstreuen kann in jetziger Zeit mit bestem Erfolge vorgenommen werden. Man verlange beim Ankauf ausdrücklich

Thomasmehl „Sternmarke"

und achte auf **Gehaltsangabe, Schutzmarke** und **Plombe.**

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
BERLIN W.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.

Bruchheilanstalt,

Hannover, Wiesenstr. 60 (für Unterleibsbrüche-, Wasser- und Krampfaderbrüche **ohne Operation**) Prospekt frei. Sprechstunden wie bisher.
Dr. Wollermann, Arzt.

Flechten- oder Asthmakranke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekte und beglaubigte Atteste gratis. **C. W. Nelle,** Altona-Bahrenfeld (Elbe).

Schönste 1906er ital. Legehühner



m. feuerroten Schlotterkämmen à 2.60 M. Bei 20 Stück franko. Truthühner zur Brut à 6.50 bis 7.50 Mk. Garantie für leb. Ankunft. Bezirkstierärztl. Untersuchung. Preisliste über Geflügel aller Art umsonst.
Geflügelhof zum Strauss,
Suchen i. Baden.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten